

DSL-Breitbandversorgung in Sicht?

Ortschaftsrat Büchenau wird über Ausbaupläne informiert / Stadtteil als „Testfall“

Bruchsal-Büchenau (kek). Büchenau dürfte der Bruchsaler Stadtteil mit der schlechtesten Internetverbindung sein. Schon seit Jahren prangert der Ortschaftsrat diesen Missstand an, der nicht nur die Bürger erregt, sondern auch von den Industriebetrieben beklagt wird.

Normalerweise sind es Privatfirmen – allen voran die Telekom – die sich darum bemühen, den Zuschlag zum Verlegen der notwendigen Leitungen zu bekommen. Da sich nach eigenen Berechnungen der betreffenden Firmen ein Anschluss mit Glasfaser nach Büchenau angeblich nicht rechnet, winken diese dankend ab. Da die Stadt Bruchsal jedoch ihre Büchenauer Bürger nicht im Regen stehen lassen will, hat sie sich entschlossen, in dieser Angelegenheit selbst die Initiative zu ergreifen.

Zu diesem Zweck waren Hauptamtsleiter Wolfgang Müller und Dragan Pav-

lovic (ewb Bruchsal) beim Büchenauer Ortschaftsrats erschienen, um den nach langen Jahren voller enttäuschter Hoffnungen etwas skeptischen Bürgervertretern den neuesten Stand zur „DSL-Breitbandversorgung“ zu unterbreiten.

Bruchsal trat 2014 der interkommunalen Initiative des Landkreises bei. (Die Bruchsaler Rundschau berichtete.) „Von der Firma TKD wurde für Bruchsal ein Konzept erstellt, das mit 34 Millionen Euro zu Buche schlägt – ohne Mehrwertsteuer“, betont Müller, und fügt hinzu: „Bruchsal übernimmt diese kommunale Aufgabe freiwillig.“

Im Rahmen des aktuellen Bruchsaler Strukturplans stellt Büchenau einen „Testfall“ dar, wofür im Haushaltsplan 500 000 Euro eingestellt wurden. Für Planungsarbeiten zur Breitband-Verkabelung habe die Kommune bisher rund 200 000 Euro ausgegeben. Dragan Pavlovic äußerte sich zu den technischen

Aspekten. Da man die bisher benutzten Kupferleitungen nicht in Anspruch nehmen könne (sie befinden sich im Fremdbesitz), müsse man zum Beispiel auch neue Verteiler bauen. Für diese gelte es, geeignete Standorte zu finden – was sich besonders in der Innenstadt von Bruchsal als schwierig gestalten könnte.

Aber zurück nach Büchenau: hier sind insgesamt 550 Haushalte anzuschließen. Ortsvorsteherin Marika Kramer gab das Wort im Rat frei zur Diskussion. Sämtliche Parteien äußerten sich positiv zu den Vorträgen der beiden Referenten. Jedoch war nach den Erfahrungen, die die Bürgervertreter seit 2008 zu diesem Themenbereich machen mussten, eine gewisse Skepsis herauszuhören. Beispielfähig die Äußerung von Friedbert Knoch (Freie Wähler), Inhaber einer Kfz-Reparatur-Werkstatt: „Die Gewerbetreibenden verlieren durch das langsame Internet wertvolle Arbeitszeit.“